

ZUKUNFT FÜR DEN SCHUL- UND VEREINSSPORT

# GEMEINDERAT FÜR NACHHALTIGE, ANSPRECHENDE LÖSUNG

1955 wurde mit Gymnasium und Volksschule der Grundstein gelegt für den Schulcampus Lochham – mit damals rund 500 Schülerinnen und Schülern am Gymnasium. Heute sind es fast doppelt so viele. 1968 wurde die Turn- und Schwimmhalle gebaut. Die steigenden Schülerzahlen sowie verschiedene Formen der Nachmittags-, Hort- und Ganztagsbetreuung erhöhen den Raumbedarf, nicht nur bei Klassenräumen, sondern auch bei den Sportangeboten. Um dem dringenden Bedarf durch die Schulen und die Vereine gerecht zu werden und den Bildungsstandort Gräfelfing für eine sportliche Ausbildung auf hohem Niveau zu sichern, beschloss der Gemeinderat bereits 2016, das Verfahren zur Errichtung einer neuen Dreifachsporthalle inklusive Schwimmbad mit 25-Meter-Becken einzuleiten. Als Standort wurde nach gründlicher Abwägung das Gelände nördlich der Adalbert-Stifter-Straße definiert, am Eingang zum Schulcampus. Hier soll ein städtebaulich ansprechendes Gebäude realisiert werden, das maximale Nachhaltigkeit in seiner Bauweise verwirklicht. Mit einer breiten Verwendung des Baumaterials Holz für Fassade und Dach, begrünten Dachflächen zur Klimaregulierung, einer ausgefeilten Lüftungsanlage, Fotovoltaik, maximaler CO<sub>2</sub>-Reduktion und einer Gestaltung, die sich flach in den Wald einfügt und diesen in den Außenanlagen mit einbezieht, ist das Vorhaben gut durchdacht im Hinblick auf Funktionalität und Klimaschutz. In der jüngsten Planungsphase wurde das Bauvolumen noch einmal reduziert und der ökologische Fußabdruck damit weiter verbessert. Auch wenn der gewählte Standort nicht unumstritten ist und es kritische Stimmen dazu gibt, dass ein Stück Wald verloren geht - die räumliche Ausbaufähigkeit des Schulcampus bleibt so erhalten, ebenso muss während der zweijährigen Bauphase nicht auf den Schul- und Vereinssport verzichtet werden. Zahlreiche Experten und Gutachter waren Teil des aufwändigen Entscheidungsprozesses, der im Gemeinderat gründlich abgewogen wurde.



In der Ansicht von Osten gewährt die neue Halle Einblicke durch eine luftige, halbtransparente Fassade mit hellen Holzlamellen.

Die neue Halle mit Schwimmbad soll 2023 fertig werden und rund 3.000 Quadratmeter umfassen. Das Raumprogramm dafür ist bereits beschlossen, auch auf den Entwurf eines Architekten hat sich der Gemeinderat geeinigt. Die als "Vieleck" bezeichnete Lösung fügt sich flach und unterhalb der Baumkronen städtebaulich stimmig in den Wald ein. Im Ensemble mit dem restlichen Campus bildet die neue Halle ein Entrée und harmonisches Gesamtbild.

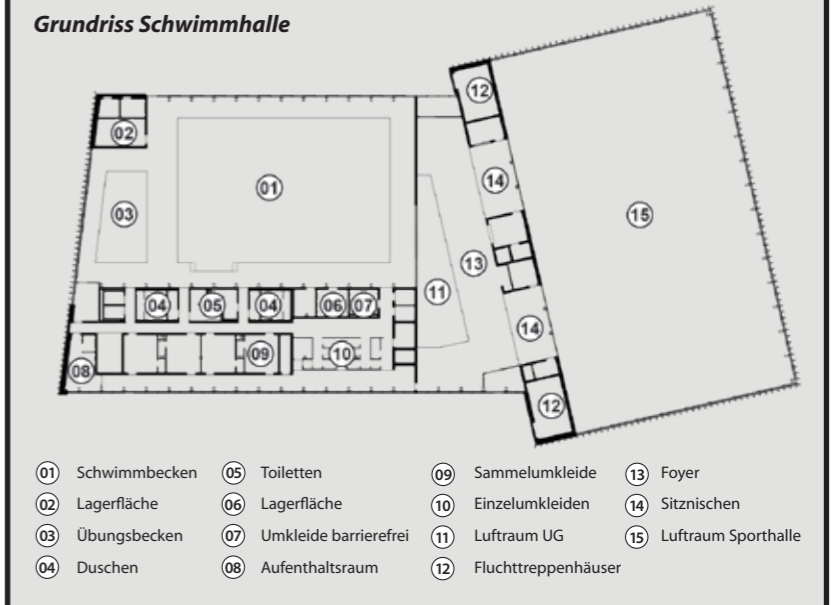
Die Idee eines Schulcampus im Wald war schon bei seiner Gründung bestimmend: ein Gelände mit umfassenden Schulangeboten von Grund- und Mittelschule bis zum Gymnasium sollte es sein, inklusive der zugehörigen Sportangebote – alles räumlich gebündelt und für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar. Doch auf dem Campus ist es eng geworden: „Der Neubau einer Dreifachhalle ist unbedingt erforderlich, weil steigende Schülerzahlen schon heute Auswirkungen auf die Hallensituation auf dem Campus haben“, weiß die Direktorin des Kurt-Huber-Gymnasiums Anita Groß zu berichten. „Mit dem G9 ab dem Schuljahr 2025/26 wird auch der zusätzliche 13. Jahrgang Sportunterricht benötigen. Unter Beibehaltung der bisherigen Vierzügigkeit bedeutet das vier weitere Sportgruppen. Die Situation in der bestehenden Dreifachhalle sowie der Mehrzweckhalle zeigt aber bereits jetzt, dass ein Sportunterricht, der an beiden Schulen den Lehrplan-Vorgaben des Kultusministeriums folgt, mehr Kapazitäten fordert und dadurch zu erheblichen Problemen

beim Hallenbelegungsplan führt. Nach den Vorgaben des Kultusministeriums ist der Schwimmunterricht ein verbindlicher Bestandteil des Sportunterrichts. Diese Anforderung können wir am KHG derzeit nicht erfüllen, da wir am Vormittag gar nicht und am Nachmittag aus verschiedenen Gründen nur sehr eingeschränkt Zugang zur Schwimmhalle haben. Diese Situation hoffen wir mit der Nutzung der neuen Schwimmhalle verbessern zu können.“ Dies bestätigt auch Nicola-Alexandra Lachner, Rektorin der Grund- und Mittelschule: „Allein aufgrund der Schülerzahlen würden wir weit mehr Hallenkapazitäten benötigen. Schülerinnen und Schüler der ersten Jahrgangsstufe mussten teilweise bereits auf das Klassenzimmer ausweichen, der Sport der Mittelschule fiel schon bis zu 10 Wochen im Schuljahr aus, weil die Räumlichkeiten fehlen. Es ist einfach zu wenig Platz, da die Mehrzweckhalle gleichzeitig auch noch für Theateraufführungen und andere Zwecke genutzt werden muss.“ Ähnliches wissen die Verantwortlichen des TSV zu berichten, der aufgrund steigender Mitgliederzahlen und breiter

Grundriss Dreifachturnhalle



Grundriss Schwimmhalle





Ein Blick ins Innere der zukünftigen Sporthalle: Helle Farben und natürliche Materialien schaffen einen Wohlfühlort.



„Die Weiterentwicklung des Schulcampus ist für Gräfelfing ganz essentiell. Wir sind eine Gemeinde mit hohem Bildungsgrad und der Nachwuchs soll entsprechend gefördert werden. Der gewählte Standort ist der richtige wie intensive Diskussionen im Gemeinderat gezeigt haben. Kritische Stimmen nehmen wir sehr ernst. Doch wir haben gemeinsam gründlich abgewogen. So wie jetzt geplant können der Sportunterricht der Schulen und Sportangebote der Vereine ohne Unterbrechung weitergeführt werden. Wir haben mit dem Standort eine sichere Trennung von Baustelle und Schulbetrieb, da auf der anderen Seite der Straße gebaut wird. Der Campus bleibt städtebaulich als lockeres Ensemble erlebbar und wir nehmen uns nicht die Möglichkeit zur Erweiterung der Gebäude. Unser vorgesehener ökologischer Ausgleich geht außerdem über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.“

Peter Köstler, Erster Bürgermeister Gemeinde Gräfelfing

werdender Sportangebote ebenfalls auf die Hallen auf dem Schulgelände angewiesen ist. „Der Hallenneubau ist für den TSV von großer Bedeutung“, so TSV-Präsident und Landrat Christoph Göbel. „Seit Jahren haben wir in Gräfelfing einen wunderbaren Trend hin zu deutlich mehr Familien und Kindern in der Gemeinde. Das ist natürlich sehr erfreulich, schreibt uns aber sowohl als Landkreis als auch als Sportverein Aufgaben ins Pflichtenheft. So benötigen wir mehr Kinderbetreuungseinrichtungen, unsere Schulen wachsen und eben auch die Zahl derer, die bei uns Sport treiben möchten. Seit ich selbst vor bald 40 Jahren Mitglied des TSV wurde, haben sich unsere Mitglieder-

zahlen verdreifacht!“ Rund 3.400 Mitglieder treiben heute Sport unter dem Dach des TSV, davon fast 2.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

### EIN TRAGFÄHIGES KONZEPT FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRZEHNTE

„Dass wir den Neubau der Halle in dieser Größe benötigen, ist unstrittig und wurde auch bereits ausführlich im Gremium des Gemeinderats dargelegt“, so Bürgermeister Peter Köstler. „Wir sind ja als Gemeinde gefragt, für unsere Bürgerinnen und Bürger den Bildungsstandort zu sichern und die nötigen Kapazitäten bereit zu stellen. Und zwar

„Im Auftrag der Gemeinde Gräfelfing haben wir als unabhängige Gutachter die artenschutzfachlichen Untersuchungen am geplanten Standort nördlich der Adalbert-Stifter-Straße durchgeführt. In Betracht kamen nach dem Europäischen Artenschutzrecht und dem Bundesnaturschutzgesetz § 44 die Tiergruppen Vögel, Haselmaus und Fledermäuse. Für Fledermäuse kämen mittelfristig einzelne Bäume als potentielles Quartier in Betracht, aktuell gibt es jedoch keine Nachweise für konkrete Belegungen oder sogar Wochenstuben. Vor einer Fällung würde man hier noch einmal genau nachsehen und die Tiere umquartieren und - sollten sich dann einzelne Individuen finden - entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen. Bei den Vögeln sind bei diesem Standort nur relativ häufige Arten zu beobachten, die in der Umgebung genügend Lebensraum finden. Konkret wurden zwei Exemplare der Haselmaus nachgewiesen. Da diese üblicherweise ein Revier von rund 20 Hektar haben, kann man davon ausgehen, dass dieses bis über die Bahnstrecke reicht und die Tiere die Bahnlinie auch überqueren. In Abstimmung mit der höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Oberbayern werden für diese Tiere folgende Schutzmaßnahmen ergriffen: Fällung der Bäume mit möglichst langem Greifarm von bestehenden Wegen aus. Ansonsten Minimierung der Beanspruchung von Boden durch vorsichtige Handfällung oder Positionierung von Großfällgeräten mit langem Greifarm an wenigen Punkten. Außerdem Ziehen der Wurzelstöcke erst in der Aktivitätszeit der Haselmaus ab Mai, Anpflanzung von so genannten Nährgehölzen für die Haselmaus wie Haselnuss oder Beerensträucher sowie Förderung von breiten, gestuften Waldsäumen wie aktuell bei der Planung der Halle berücksichtigt. Mit diesen Maßnahmen können artenschutzrechtliche Verbote verneint und die Hallenplanung so befürwortet werden.“

Christian Ufer, Gutachter Terrabiota Landschaftsarchitekten und Stadtplaner

nicht nur auf die Gegenwart gerechnet, sondern vorausschauend für die Zukunft. So ein Hallenbau soll mindestens für die nächsten 50 Jahre Bestand haben. Daher ist es wichtig, jetzt etwas Vernünftiges zu planen, das sowohl städtebaulich gelungen als auch in seinen Dimensionen nicht überzogen, aber gut ausreichend für die nächsten Jahrzehnte ist. Außerdem möchten wir, dass die Schülerinnen und Schüler sich



„Bei der Planung der neuen Halle wurden die Nutzer befragt und stark mit eingebunden. Es war eine gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Schulen, TSV, Architekten und Gemeinderat. Auch für die Nachmittagsbetreuung ist das ein Thema. Wir benötigen für die sportliche Betätigung mit den Kindern ebenfalls Hallenkapazitäten. Im Bereich Stabhochsprung ist das Konzept besonders vorteilhaft für den Nachwuchs, da dieser dann in der Halle direkt in Gräfelfing trainieren kann und nicht mehr ins Olympiazentrum fahren muss. Heute ist es noch so, dass viele Anfänger nach dem Sommer wieder aufhören, da hier direkt in Gräfelfing die Trainingsmöglichkeiten in der Halle fehlen.“

Matthias Schimmelpfennig, Trainer Leichtathletik TSV, ehrenamtlicher sportlicher Leiter Leichtathletik und tätig in der Nachmittagsbetreuung

wohl fühlen. Der Sport ist ein nicht unerheblicher Teil ihres Schulalltags, oft auch am Nachmittag. Er dient dazu, sich von den Lernfächern zu erholen. Daher möchten wir ein Gebäude mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen. Es soll nicht nur ein Funktionalbau sein. Im besten Falle wird es ein Wohlfühlort, an dem das Sporttreiben richtig Spaß macht. Denn wir alle wissen, dass Sport ein wichtiger Beitrag zu unserer Gesundheit ist. Dieses Konzept können

„Grundsätzlich sind wir für einen Neubau einer Schwimm-/Dreifachsporthalle am Lochhamer Schulcampus für die Schüler und Sportler! Leider widerspricht der gewählte Standort im Schulwald diametral den Vorgaben des Regionalplans. Er ist durch den Verlust von einem Hektar gesunden Mischwaldes klimaschädlich durch Entfall der CO<sub>2</sub>-Speicher-Funktionen und vernichtet zusätzlich wichtige Staubfilter und Kleinklima verbessernde Eigenschaften des Waldes. Zusätzlich werden nach FFH-Richtlinien und deutschem Naturschutzrecht geschützte Tierarten in ihrem Bestand gefährdet oder sogar völlig vernichtet, was gegen die Störungs- und Tötungsverbote des Bundesnaturschutzgesetzes verstößt. Daher kommt für viele Bürger und den BUND Naturschutz nur die Platz sparende, Klima freundliche und vor allen Dingen nachhaltige Lösung des Hallenneubaus als Stapellösung (wie bisher) am Platz der alten, abzureißenden Hallen für eine umweltbewusste und klimafreundliche Gemeinde in Frage. Bei dieser Lösung ist auch kein Bürgerbegehren notwendig und die Planung kann zügig umgesetzt werden. Daher hoffen wir auf eine zukunftsfähige Umplanung im Gemeinderat.“

Dieter Kubisch, Ortsgruppe Würmtal Nord des BUND Naturschutz in Bayern e.V., Organisator für die Aktion „Rettet den Lochhamer Schulwald“



Blick in die zukünftige Schwimmhalle - Visualisierung von Dietrich | Untertrifaller Architekten

wir an genau der Stelle sehr gut realisieren, die wir in unseren Sitzungen im Gemeinderat gemeinsam herauskristallisiert haben. Wir nehmen die Bedenken der Kritiker sehr ernst. Durch die Expertise unserer hinzugezogenen Fachleute und gründlichste Diskussionen sind wir aber zu dem Ergebnis gekommen, dass am gewählten Standort der Platz vorhanden ist und sich ein stimmiges Gesamtbild ergibt. Mit den Architekten, die wir für dieses Projekt gewinnen konnten, haben wir echte Experten zum einen für Sportgebäude, aber auch für Nachhaltigkeit gefunden. Sie konzipieren für uns ein Gebäude, das höchste Ansprüche an Qualität und zugleich an den Klimaschutz erfüllt.“

### GESTALTUNG DER NEUEN HALLE AM BESCHLOSSENEN STANDORT

Die neue Sport- und Schwimmhalle soll in Zukunft wie ein Entrée zum Schulcampus wirken und diesen vervollständigen. Da auf dem Gelände des Schulcampus der Platz zur Verwirklichung des Projekts äußerst knapp ist, folgte der Gemeinderat mit großer Mehrheit den Empfehlungen der Planer, mit einer flachen, eingeschossigen Gestaltungslösung in zwei getrennten Bauteilen die gegenüberliegende Seite der Adalbert-Stifter-Straße mit einzubeziehen. Das Stück des so genannten „Schulwaldes“, in dem dafür Platz geschaffen werden muss, wurde im Vorfeld der Planungen intensiv von



„Die räumliche Verbindung und gleichzeitig doch Trennung der Bereiche Schwimmen und Hallensport repräsentiert den Sport in Gräfelfing ansprechend. Diese Verbindung ermöglicht auch Wettkampfformen. Die jetzige Planung überzeugt und ist bereits weit fortgeschritten.“

Anita Groß, Direktorin Kurt-Huber-Gymnasium



„Ab 2025 soll auch in der Grundschule ein Rechtsanspruch auf Ganztags umgesetzt werden. Der Sport- und Schwimmunterricht ist ein wichtiger Bestandteil schulischer aber vor allem ganztägiger Betreuung.“

Nicola Lachner, Rektorin Grund- und Mittelschule Lochham

„Wir haben uns überlegt, wie wir die Kubatur für die Umgebung am verträglichsten und für die Nutzer am funktionellsten anordnen können. Herausgekommen ist ein eingeschossiges, zweigeteiltes Gebäude mit begrüntem Flachdach, dessen markante, geknickte Silhouette sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Schwimmhalle und abgesenkte Sporthalle sind im spitzen Winkel zueinander angeordnet und durch einen dreieckigen gemeinsamen Zugangsbereich verbunden. Das asymmetrisch auskragende Dach akzentuiert die Eingänge und leitet die Besucher intuitiv in die Halle. Das zweigeschossige Foyer dient nicht nur der Erschließung, sondern kann auch für Veranstaltungen genutzt werden. Mineralische Oberflächen, viel helles Holz und Glas bestimmen das Design. Großzügige Dachfenster leiten Tageslicht bis in die Gebäudemitte. Attraktive Ein- und Ausblicke über die Geschosse hinweg sowie Sitzgelegenheiten prägen die kommunikative Atmosphäre des Foyers. Eine Boulderwand und ein Sprinttunnel beleben das Untergeschoss. Auf einem Sockel aus Stahlbeton, der die abgesenkte Sporthalle, die Haustechnik und die Sanitärbereiche beherbergt, erhebt sich die aus Holz konstruierte Halle. Schmale Vertikallatten akzentuieren die holzverkleidete Fassade und wirken vor den großzügigen Verglasungen als Sicht- und Sonnenschutz. Es gibt die Möglichkeit, die beiden Hallen übereinander oder nebeneinander anzuordnen, ersteres würde weniger Waldfläche in Anspruch nehmen, zweiteres dafür besser ins Ortsbild passen und nicht zu hoch aufragen, da das Gebäude dann unterhalb der Baumkronen endet. So ließe sich das Gebäude am besten in den Ort integrieren, es wäre ins Rad- und Fußwegenetz eingebunden und würde den größtmöglichen Abstand zu den Anwohnern halten.“

Patrick Stremmer, Geschäftsführer Architekturbüro Dietrich / Untertrifaller



„Der TSV hat besonders Bedarf an Hallenkapazitäten für Handball, Basketball, Fußball und Leichtathletik in der Wintersaison sowie für viele andere Sportarten. Für die Ballsportarten sind die Kapazitäten jetzt schon am Limit. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist auch unsere Schwimmhalle. Über 400 Kinder lernen Jahr für Jahr bei uns Schwimmen und das ist wichtig! Die Schulsportanlagen an der Volksschule Lochham sind seit vielen Jahren dringend sanierungsbedürftig und wir wissen, dass im Grunde nur ein Neubau in Frage kommt. So ist es genau der richtige Zeitpunkt für den nächsten Bauabschnitt zur Erweiterung des Schulcampus.“

Christoph Göbel, Landrat und Präsident TSV

schaftsarchitekten und Stadtplaner, mit einer artenschutzrechtlichen Prüfung beauftragt. „Als Gutachter sind wir natürlich gefragt, das ganz neutral zu beurteilen“, so Christian Ufer, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt. „Diese Prüfung muss auch vor den übergeordneten Behörden, den Regierungsbehörden, Bestand haben. Im Fall der Haselmaus wurden zwei erwachsene Tiere entdeckt. Ihr Revier umfasst in der Regel rund 20 Hektar und dürfte somit nach Westen bis über die Bahnlinie reichen. Wenn man die Bäume im Winter fällt, den Wurzelstock aber stehen lässt bis zum Mai, dann haben die Haselmäuse die Möglichkeit, rechtzeitig nach ihrem Aufwachen im Frühjahr „umzuziehen“. Mit 20 Nistkästen im bestehend bleibenden Wäldchen sowie dessen Optimierung mit weiteren Nährgehölzen ist der Erhalt dieser streng geschützten Art gesichert.“

Diese artenschutzrechtlichen Ergebnisse dienen auch dem für die Außenanlagen beauftragten Büro für Landschaftsarchitektur als Grundlage für seine Planungen. „Wir möchten bei unserer Konzeption einen fließenden Übergang schaffen zwischen Wald und Gebäude“, so Dorothee Gerstner von adlerolesch Landschaftsarchitekten. „Nord- und Ostseite werden dazu wie ein natürlicher Waldrand aufgebaut – zum Gebäude hin kommt erst eine Krautschicht mit

artenschutzrechtlichen Gutachtern untersucht.

„Natürlich wäre es uns lieber, kein Baum müsste für den Neubau gefällt werden“, so Markus Ramsauer, Leiter der Bauabteilung im Rathaus Gräfelfing. „Aber für eine für die zukünftigen Nutzer passende Realisierung auf dem Campus fehlt uns schlichtweg der Platz. Wir könnten dann nicht die städtebaulich und funktional sinnvolle Variante mit den flachen Gebäuden realisieren, die sich gut in die Umgebung einfügen, sondern müssten auf eine so genannte „Stapelvariante“ am Platz der alten Turn- und Schwimmhalle gehen, d.h. dass Schwimmhalle und Turnhallen übereinander gestapelt werden müssten. Um sich an die Gebäudehöhen der angrenzenden, schon bestehenden Schulgebäude anzugleichen, wäre das Schwimmbad dann im Untergeschoss. Tageslicht bekäme dieses nur durch eine aufwändige Abböschung, die wiederum viel Platz benötigt. Viel Raum für Aufenthaltsqualitäten für die Nutzer gäbe es dann nicht, ebenso könnte kein grüner Binnenbereich zwischen den

Schulen entstehen. Zudem würde man sich mit der Situierung der gestapelten Variante am bisherigen Standort Erweiterungs- und Ausweichmöglichkeiten bei steigenden Schülerzahlen verbauen. Ein großer Nachteil wäre auch, dass zwei Jahre lang kein Schwimm- und Sportunterricht durchgeführt werden könnte, da die alten Hallen dann sofort abgerissen werden müssten. Die Baustelle befände sich mitten auf dem Campus mit den entsprechenden Einschränkungen und Beeinträchtigungen des Schulunterrichts.“ Dem schließt sich auch Lion Buro an, Gemeinderat und Abiturient am Kurt-Huber-Gymnasium: „Da die Schüler ja nach bester Möglichkeit auch in den Baujahren weiter Schulsport und Schwimmsport betreiben sollen, ist der Standort im Schulwäldchen für uns eindeutig zu präferieren.“

#### ARTENSCHUTZRECHTLICHE UNTERSUCHUNGEN IM AUFTRAG DER GEMEINDE

Um die Verträglichkeit des Projekts am avisierten Standort zu untersuchen, wurde das Fachbüro Terrabiota, Land-



vier Metern Breite und einem halben bis einem Meter Höhe, daran anschließend Sträucher mit sechs Metern Breite, ein bis vier Meter hoch. Alles heimische Pflanzen, die hier auch natürlich vorkommen. Zu diesem sorgfältigen Waldrandaufbau, der vielen Tierarten Unterschlupf bietet wie beispielsweise Insekten, Vögeln und Reptilien, werden auch noch Bäume ergänzt. Im Moment haben wir an dieser Stelle keinen so differenzierten Waldrand. Das wird also ein Zugewinn sein.“

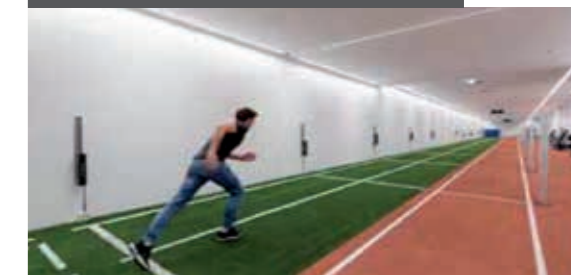
Am gewählten Standort können zusätzliche Sportangebote wie beispielsweise ein Sprinttunnel realisiert werden. „Für den Sprinttunnel unter dem Eingangsbereich sind drei Lichtkuppeln geplant, die für natürliches Licht sorgen“, so Gerstner. Im Eingangsbereich auf der Südseite wird es Aufenthaltsflächen mit Sitzinseln geben. Hier werden auch Bäume und Sträucher gepflanzt. Für die Dachbegrünung ist eine Fläche von 2.900 Quadratmetern vorgesehen. Das ist gut für die CO<sub>2</sub>-Reduktion und für das Mikroklima. Die Gräser und Blumen blühen nicht nur schön, sie bieten auch einen Regenrückhalt, sie sind gut gegen Überhitzung und dämmen das Dach bei Kälte. Das Niederschlagswasser wird gesammelt, natürlich gereinigt und dem Grundwasser wieder zugeführt. So versickert das Wasser vor Ort und wird nicht in die Kanalisation geleitet. Das kommt dem Boden zugute.“

Viele Fahrradabstellplätze, helle Farben und natürliche Materialien runden das moderne Bild der neuen Halle ab. Wie



belebt man einen solchen Ort? Das war die Frage, die sich die Architekten gestellt hatten. „Immerhin wird dieser Ort von früh bis spät genutzt“, gibt Patrick Stremmer, Geschäftsführer bei Dietrich / Untertrifaller Architekten, zu bedenken. „Im Gegensatz zur gestapelten Lösung wirken die nebeneinander angeordneten Gebäude integrativ. Durch den Vorplatz, den Eingangsbereich und das Atrium gibt es viele Möglichkeiten, sich aufzuhalten und ins Gespräch zu kommen. Diese Möglichkeit bietet die gestapelte Gestaltung nicht. Bei dieser müsste die Sporthalle über der Schwimmhalle angeordnet werden. Wegen des hohen Gewichts ist ein Holzbau dann aber ausgeschlossen! Das gilt es wirklich zu bedenken. Denn das ergibt auch wieder eine schlechtere CO<sub>2</sub>-Bilanz. Vom Foyer haben wir gewünschte Ein- und Ausblicke. Auch die Dachlandschaft bettet sich sehr gut in die Umgebung ein. Mit der Hallenplanung möchten wir einen Sozialraum

Der Schulcampus von oben: Hier wäre die neue Hallenkombination verortet. Simulation unten: So könnte der geplante Sprinttunnel aussehen. Bei einem Bau direkt auf dem Campus ist der Platz für einen solchen Tunnel nicht vorhanden.



verwirklichen, auf dem neuesten Stand der Technik. Unbelebte Rückseiten gibt es nicht. Wir haben einen Nebeneingang und man kann das Gebäude auch komplett umlaufen. Das Schwimmbad ist bei der aktuellen Planung zweiseitig verglast - hier können Schwimmer in Zukunft mit dem Blick auf Bäume ihre Bahnen ziehen.“



„Die Halle ist essentiell, weil wir schon seit langem mit viel zu wenigen Hallenzeiten zu „kämpfen“ haben. Der geplante Sprinttunnel wird es uns erstmals ermöglichen, den ca. 80 Kindern, die bei uns regelmäßig trainieren, auch im Winterhalbjahr ein „echtes Leichtathletik-Gefühl“ im Rahmen eines leichtathletik-spezifischen Trainings zu vermitteln. Wir hoffen sehr, dass die immer wieder aufkeimende Standortdiskussion das Bauvorhaben nicht noch weiter verzögert.“

Dr. Andreas Krumpholz, Abteilungsleiter Leichtathletik, TSV Gräfelfing



„Unser Schwimmbad ist marode und zu klein. Dass Kinder schwimmen lernen, ist aber ein gesellschaftlicher Auftrag. Die Trainingszeiten lassen sich im Moment aus verschiedenen organisatorischen Gründen nicht nach hinten ausdehnen. Mit der neuen Planung werden aus den bestehenden vier Bahnen zu 20 Metern sechs Bahnen zu je 25 Metern. Das verschafft uns einen guten Zuwachs. Bislang waren wir immer nur Gäste bei Wettkämpfen, weil uns die Bedingungen fehlten. Dann können wir ausrichten und Gräfelfing auch im Schwimmen vertreten. Bei einem Bau auf dem alten Gelände wäre während der zweijährigen Bauzeit kein Schwimmen möglich und die guten Schwimmer wandern zu anderen Vereinen ab. Der Vorteil bei der Planung: Es gibt neben dem Schwimmbecken noch ein kleines Zusatzbecken für Nichtschwimmer und Wassergymnastik.“

Regine Müller, Abteilungsleiterin Schwimmen, TSV Gräfelfing